

Zeitungs- und Spinnpapier.

Im Kriegswirtschaftlichen Ausschuss besprach kürzlich Generalkommissar Dr. Niede die Bewirtschaftung des Papiers. Er sagte unter anderem: Eine umfassende Regelung der Papiererzeugung hat bisher überhaupt nicht stattgefunden, sondern man hat sich darauf beschränkt, lediglich die Versorgung der Zeitungen mit Rotationspapier zum Gegenstande staatlichen Eingriffes zu machen. Es bestand im Frieden eine Art Papierkartell, der sogenannte Papierverband, der einerseits mit den Papierfabriken Verträge über längere Zeit auf Lieferung von Rotationspapier, auf der anderen Seite ebensolche Verträge mit den Zeitungen schloß. Als nun der Krieg ausbrach und die Herstellungsbedingungen der Papierfabriken durch die Preissteigerungen der verschiedenen Rohstoffe und durch die Schwierigkeiten in der Beschaffung des Rohstoffes, Steigerung der Löhne usw. schwieriger wurden, erwies es sich als unmöglich, diese Verträge zu den bisherigen Bedingungen aufrecht zu halten.

Die Folge davon war, daß der Papierverband sich weigerte, noch Abschlüsse auf längere Zeit hinaus zu machen. Da ergab sich nun ein sehr bedeutender Unterschied zwischen der Lage derjenigen Zeitungen, die noch mit Schlüssen mit dem Papierverband gedeckt waren, und jener anderen, deren Schlüsse abgelaufen waren. Hier setzte nun die staatliche Regelung ein und durch mehrere aufeinander folgende Verordnungen wurde der Handelsminister ermächtigt, aus Rücksichten des öffentlichen Nutzens einzelne Betriebsunternehmungen nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer wirtschaftlichen Lage zu verpflichten, bestimmte Erzeugnisse der Zellulose, Holzstoffpapier- und Papierindustrie in der erforderlichen Menge herzustellen und an bestimmte Abnehmer zu liefern.

Auf Grund dieser Verordnung wurde der Bedarf der Zeitungen gesichert, und zwar wurde zu diesem Zweck eine Verteilungsstelle ins Leben gerufen, der die Papierfabriken ihre auf Grund der Lieferungsverträge hergestellten Rotationspapiermengen zur Verfügung zu stellen hatten. Diese ganze Regelung erstreckt sich somit nur auf einen kleinen Ausschnitt der Papierindustrie, nämlich auf die Erzeugung von Rotationsdruckpapier, das etwa ein Fünftel des ganzen Papierverbrauchs ausmacht.

Der Rückgang der Erzeugung von 1913 auf 1917 beträgt für die Papierindustrie im ganzen zirka 63 v. H.; für das Rotationspapier 69 v. H.; für die übrigen Papiersorten schwankt es zwischen 50 und 60 v. H. Eine Steigerung der Erzeugung ist, abgesehen von einigen geringfügigen Posten, nur beim Spinnpapier zu verzeichnen. Die Erzeugung von Spinnpapier betrug im Jahre 1913, wo sich diese erst im Versuchsstadium befand, 75 Waggons, im Jahre 1916 609, im ersten Semester 1917 607 Waggons, also ungefähr 1200 Waggons für das Jahr 1917. Dennoch genügt es nicht dem Bedarf.

Was die Preisbildung betrifft, ist, abgesehen von Rotationsdruckpapier, die Papierindustrie in ihrer Preisgestaltung, in der Einrichtung ihrer Erzeugung und ihres Absatzes vollständig frei. Sie liefert das Beispiel einer Industrie, die ohne jede staatliche Einflussnahme in voller Freiheit während des Krieges sich ausleben konnte. Ich überlasse es dem Urteil des Ausschusses, auf Grund der Preise zu entscheiden, ob die hier entstandenen Verhältnisse solche sind, daß sie einen Anreiz bieten würden, diesen Zustand allgemein auch für andere Industrien wiederherzustellen. Die Preise für die verschiedenen Sorten Kommerzpapier sind nach den eingehenden Darlegungen des Generalkommissars von 30 bis 50 R. im Jahre 1914 auf 200 bis 300 R. im Jahre 1917 gestiegen. Was speziell Spinnpapier betrifft, ist es von 250 R. für den Meterzentner im Jahre 1916 auf 350 bis 450 R. im Jahre 1917 gestiegen. Der Preis für Rotationsdruckpapier betrug im Jahre 1914 30 R., 1915 35 R., 1916 45 R., 1917 65 bis 80 R. Die Preise für Holzschliff und Zellulose sind von 19 R. 25 S. auf 120 bis 160 R., beziehungsweise 11 auf 17 R. gestiegen. Es stehe jetzt eine neue Preissteigerung in Aussicht und ohne mäßigendes Einschreiten werde es zu Preisen kommen, die für die Zeitungen unmöglich seien. Aus der Gegenüberstellung der Preissteigerung der

Rohstoffe und Halbfabrikate einerseits und des Ganzfabrikats andererseits kann man ersehen, zu welchem Ende die unregelmäßige Wirtschaft führt. Die Preise des Spinnpapiers und der Zellulose haben naturgemäß auch die Preise der Fertigprodukte beeinflusst.

Was die Grundzüge betrifft, die das Generalkommissariat sich zurechtgelegt hat, so hat es den Sommer über getrachtet, die Papierindustrie in einen einheitlichen Wirtschaftsverband hineinzubringen. Es hat der Ueberwindung gewisser Widerstände bedurft, um zu diesem Ziele zu gelangen. Denn wir blicken bei all diesen Kriegswirtschaftlichen Maßnahmen auf über hundert Jahre alte Erfahrungen zurück, Erfahrungen, die man in der französischen Revolution unter ähnlichen Verhältnissen gemacht hat. Aus diesen Erfahrungen ergibt sich, daß man mit dem Polizeihüttel allein die Sache nicht richten kann. Durch reinen Zwang ohne Mitwirkung der Beteiligten, sowohl der Unternehmer wie der Arbeiter, ist es nicht möglich, die Arbeit zu leisten, und ich habe daher bei allen Kriegswirtschaftlichen Organisationen getrachtet, mich der Mitwirkung, des Mitgehens der Beteiligten zu versichern, und nur im äußersten Falle Zwang angewendet. Es ist also gelungen, die Papierindustrie zu einer Organisation zu bringen. Im August 1917 ist der Wirtschaftsverband ins Leben gerufen worden, einige Zeit nachher hat sich seine Konstituierung vollzogen, so daß er im Herbst zu arbeiten, d. h. zu beraten angefangen hat.